Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

7.3.1917 (No. 65)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 65 — Mittwoch, den 7. März 1917 — 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 ℳ; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 17 ₰ — Anzeigengebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben **Sich** unter dem 4. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

B. **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:**

(Fortsetzung aus Nr. 64).

dem Gefreiten Karl **Liede**, dem Wehrmann Artur **Löffler**, dem Gefreiten d. L. Emil **Ritter**, den Wehrmännern Joseph **Holderbach**, Joseph **Reichle**, Julius **Dyroff** und August **Kolb**, dem Ersatz-Rekruten August **Herr**,

dem Wehrmann Leopold **Kiefer**, den Gefreiten d. L. Bernhard **Mungenast** und Ludwig **Zittel**, den Wehrmännern Johann **Faißt** und Joseph **Kuß**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Fuchs**, dem Wehrmann Xaver **Leber**, dem Ersatz-Reservisten Joseph **Bobis** II,

den Wehrmännern Adam **Börzel**, Nikolaus **Schlund** und Friedrich **Bär**, dem Ersatz-Reservisten Gustav **Moser**, dem Wehrmann Florian **Axtmann**, dem Gefreiten d. L. Karl **Schumacher**, dem Reservisten Adolf **Kratzmaier**,

dem Ersatz-Reservisten Joseph **Reichert**, dem Wehrmann Karl **Frietsch**, dem Reservisten Karl **Beigel**, dem Wehrmann Peter **Meisel**, den Gefreiten d. L. Georg **Krämer** und Hermann **Fluderer**,

den Wehrmännern Albert **Waldvogel**, August **Maier**, Karl **Meier** und Karl **Hütter**, dem Gefreiten d. L. Leopold **Maier**, dem Wehrmann Leo **Martin**, dem Gefreiten d. L. Karl **Rohe**, dem Gefreiten d. R. Andreas **Kenner**,

dem Reservisten Friedrich **Hüffner**, dem Unteroffizier Edwin **Thoma**, dem Wehrmann Gottfried **Stucke**, den Ersatz-Reservisten Friedrich **Meinzer** und Otto **Weber**, dem Reservisten Wilhelm **Liebenstein**, dem Kriegsfreiwilligen Karl **Höhr**,

dem Gefreiten d. L. Gustav **Stiefel**, den Ersatz-Reservisten Jakob **Rudolf** und Wilhelm **Riehle**, den Reservisten Johannes **Frank** und Ludwig **Rohr**, dem Gefreiten d. L. Gustav **Fischer**, dem Ersatz-Reservisten Max **Leser**,

dem Unteroffizier d. R. Johann **Hügel**, den Ersatz-Reservisten Karl **Rößler**, Karl **Fütterer** und Jakob **Schoch**, dem Gefreiten d. L. Felix **Beck** II, dem Gefreiten Ers.-Res. Hans Hans **Hübner**, dem Gefreiten d. L. Julius **Lehné**,

dem Gefreiten Gustav **Nebgen**, dem Reservisten Franz **Reiser**, dem Vizefeldwebel Edgar **Overkamp**, dem Unteroffizier Karl **Haaf**, dem Gefreiten Ewald **Knoop**, dem Reservisten Wilhelm **May**,

dem Unteroffizier Albert **Müller**, dem Unteroffizier d. L. Hermann **Lang**, dem Unteroffizier d. R. Paul **Kowalski**, dem Offizier-Stellvertreter Vizefeldwebel im 1. Bad. Leib-Grenad.-Reg. Nr. 109 Xaver **Thomann**,

dem Grenadier Julius **Albrecht**, den Unteroffizieren Christian **Beller**, August **Renkes** und Joseph **Hirn**, dem Wehrmann Leopold **Brunner**, dem Ersatz-Reservisten Eugen **Brentzinger**, den Wehrmännern Hermann **Nabold** und Leopold **Essig**,

dem Ersatz-Reservisten Emil **Billing**, dem Landsturm-Rekruten Joseph **Schätzle**, dem Landsturmmann Ignaz **Bleier**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Freivogel**, dem Wehrmann Peter **Vögele**, dem Reservisten Anton **Obrecht**,

den Wehrmännern Jakob **Feil** und Wilhelm **Blohorn**, dem Gefreiten Albert **Schuhmacher**, dem Kriegsfreiwilligen Franz **Schneiders**, den Wehrmännern August **Schätzle** und Heinrich **Lingenfelder**, dem Ersatz-Reservisten Emil **Maier**,

dem Wehrmann Johann **Studer**, dem Unteroffizier d. L. Heinrich **Weber**, den Wehrmännern Jakob **Lutz** und Wilhelm **Schlachter**, dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Albert **Brusel**, dem Wehrmann Adolf **Findling**, dem Reservisten Hermann **Huber**,

den Wehrmännern Otto **Mennle**, Rudolf **Staiger** und Ernst **Morlock**, dem Landsturm-Rekruten Alois **Maider**, dem Wehrmann Oskar **Seyboth**, dem Landsturmmann Joseph **Eisenhauer**, dem Reservisten Wilhelm **Böhler**, dem Landsturmmann Heinrich **Herkert**,

den Ersatz-Reservisten Sebastian **Merz** und Friedrich **Held**, dem Landsturm-Rekruten Wilhelm **Pregger**, den Reservisten Friedrich **Käuflin** und Ludwig **Kaiser**, den Wehrmännern Karl **Brenk** und Joseph **Brunner**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Fetzner**,

dem Gefreiten Ers.-Res. Adolf **Glaß**, dem Gefreiten d. L. Michael **Echle**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Link**, dem Wehrmann Franz **Haas**, dem Reservisten Alfred **Herz**, dem Ersatz-Reservisten Hermann **Schwörer**,

dem Wehrmann Joseph **Straub**, den Ers.-Res. Karl **Winter** und Wilhelm **Steurer**, den Wehrmännern Hugo **Linck** und Martin **Albricht**, dem Reservisten Hermann **Vogel**, dem Unteroffizier d. L. Wilhelm **Hecht**,

dem Reservisten Hermann **Fuchs**, dem Gefreiten Johann **Dussing**, dem Landsturm-Rekruten Wilhelm **Krieg**, dem Ersatz-Reservisten Gustav **Linsin**, dem Wehrmann Hermann **Ott**, dem Gefreiten d. R. Stephan **Kleehammer**,

dem Wehrmann Benedikt **Gerster**, dem Landsturm-Rekruten Karl **Baumann**, dem Wehrmann Karl **Hänsle**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Gassenschmidt**, den Wehrmännern Adolf **Mall** und Franz **Scheuermann**, dem Ersatz-Reservisten Ernst **Schott**,

dem Gefreiten Ers.-Res. Joseph **Bender**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Couturier**, dem Landsturmmann Andreas **Rapp**, dem Wehrmann Adalbert **Gut**, dem Gefreiten Franz **Busch**, dem Wehrmann Karl **Heckmann**, dem Reservisten Karl **Wilhelm**,

dem Musketier Friedrich **Braun**, dem Wehrmann Georg **Kraus** II, dem Gefreiten d. L. Ludwig **Nagel**, den Landsturm-Rekruten Wilhelm **Waibel** und Wilhelm **Anselm**, dem Gefreiten d. L. Albert **Eckert** und Pius **Steiert**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Huth**,

den Wehrmännern Leo **Maier** I und Eugen **Wirsching**, dem Gefreiten d. L. Otto **Sigwart**, den Reservisten August **Lehmann** und Philipp **Keller**, den Wehrmännern Hermann **Heuchele** und Pius **Hoggenmüller**, dem Kriegsfreiwilligen Franz **Lübeck**,

dem Musketier Andreas **Höllein**, dem Unteroffizier Georg **Frisch**, dem Wehrmann Andreas **Scheib**, dem Reservisten Karl **Wymann**, dem Gefreiten d. L. Karl **Schimmele**, dem Vizefeldwebel Kriegsfreiwilligen Julius **Hoffner** sowie dem Wehrmann Karl **Schäufele** bei einem Reserve-Infanterie-Regiment;

dem Reservisten Pius **Bertsch**, dem Reservisten (Krankenträger) Emanuel Friedrich **Härter**, dem Wehrmann Franz **Ketterer**, dem Musketier Viktor **Schmidt**, dem Reservisten (Krankenträger) Joseph Andreas **Schuster**, dem Unteroffizier d. L. August **Benz**,

dem Reservisten Max **Weise**, den Wehrmännern Franz **Doll**, Joseph **Koch**, Martin Daniel **Arnold**, Georg **Sauter** und Anton Karl **Schnurr**, dem Unteroffizier d. L. Bernhard **Heßlinger**, dem Wehrmann Georg **Hetzel**, dem Unteroffizier d. L. Hermann **Schneider**,

dem Reservisten Huber **Breitbach**, den Gefreiten d. L. Anton **Müller** und Johann Georg **Stahl**, dem Wehrmann Ferdinand **Riehl**, dem Gefreiten d. L. Johann **Trotter**, dem Wehrmann Matthäus **Huber**, dem Reservisten Armandus Ernst August **Walch**,

den Wehrmännern Lorenz **Beck**, Joseph **Berblinger**, Friedrich **Häfele**, Friedrich **Hagenunger** und Georg **Knobloch**, dem Vizefeldwebel d. R. Anton **Volz**, dem Unteroffizier d. L. II Sigmund **Leppert**, dem Unteroffizier d. R. Theodor **Seiter**, den Wehrmännern Heinrich **Rudolf** und Eduard **Miles**,

dem Unteroffizier d. L. Joseph **Schindler**, den Reservisten Andreas **Eller** und Wilhelm **Droll**, den Wehrmännern Wendelin **Knörr** und Peter **Treiber**, dem Reservisten Johann **Diversy**, den Wehrmännern Christian **Vieler** und Joseph **Ihringer**,

dem Reservisten Leonhard **Schmidt**, dem Ersatz-Reservisten Heinrich **Simon**, den Landsturmmännern Friedrich **Reiß** und Friedrich **Fuchs**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Illig**, dem Wehrmann Leopold **Huber**, den Landsturmmännern Otto **Örgel** und Alois **Haag**,

dem Wehrmann Albert **Frey**, dem Landsturmmann Andreas **Knopf**, dem Wehrmann Joseph **Werner**, dem Reservisten Leopold **Bechtold**, dem Gefreiten d. L. Karl **Burkert**, dem Unteroffizier d. L. Lorenz **Feger**,

den Wehrmännern Karl **Heiberger**, Friedrich **Frei**, Friedrich **Lilli** und Karl **Weßbecher**, dem Reservisten Adolf **Bastian**, dem Wehrmann Friedrich **Zimpfer**, dem Reservisten Otto **Ibach**, den Wehrmännern Johann Baptist **Kopf** und Konrad **Müller** I,

dem Gefreiten d. L. Lorenz **Jokerst**, dem Wehrmann Philipp **Keck**, dem Gefreiten d. L. Karl **Schwarz**, dem Sanitäts-Vizefeldwebel Adolf **Idler**, dem Reservisten Adolf **Hausmann**, dem Wehrmann Jakob **Brehm**,

dem Unteroffizier d. L. Max **Gieringer**, dem Wehrmann Philipp **Löffel**, dem Reservisten Heinrich **Finter**, den Wehrmännern Georg **Hilbert**, Georg **Schneider**, Rudolf **Schwarz** und Emil **Schmidt** I, dem Offizier-Stellvertreter Friedrich Johann **Huppach**,

den Unteroffizieren d. L. Franz **Bloch** und Anton **Neff**, den Reservisten Joseph **Vogt** I, Adolf **Dufner**, Karl **Falk**, Joseph **Gerstner**, Florian **Merkel** und Wilhelm **Fischer** II, den Wehrmännern Leo **Mitzel**, Johann **Hügel**, Wilhelm **Kopf**, Joseph **Hoferer** und Peter **Jakob**,

den Ersatz-Reservisten Amand **Brucker**, Ludwig Karl **Bauer** und Joseph Karl **Kaiser**, den Reservisten Jakob Philipp **Kling** und Johann Wilhelm **Rostadt**, dem Ersatz-Reservisten Peter **Braunecker**, dem Landsturmmann Joseph **Armbruster**, dem Wehrmann Michael **Tschan**,

dem Unteroffizier d. R. Karl Joseph **Fieger**, dem Landsturmmann Otto Robert Franz **Schuhmacher**, dem Sergeanten Emil **Müller**, den Wehrmännern Anton **Hettler** und Karl **Doll**, dem Landsturmmann Engelbert **Merkle**,

den Schützen Georg **Stumpf**, Fritz **Göpfert**, Georg **Klumpp** und Gustav Adolf **Bischoff**, den Reservisten Johann Friedrich **Kritter** und Goswin **Eckert**, dem Wehrmann Friedrich **Walther**, den Reservisten Johannes **Bähr**, Johann Philipp **Zimmer** und Ferdinand Michael **Nickel**

dem Gefreiten d. R. Albert Gustav **Breunig**, dem Reservisten Gustav Adolf **Gander**, dem Wehrmann Karl **Heilmann**, dem Gefreiten d. R. Peter **Gutfleisch**, dem Landsturmmann Artur **Hufnagel**,

dem Gefreiten d. L. Heinrich **Müller**, dem Vizefeldwebel d. R. Wendelin **Sieber**, dem Vizefeldwebel d. L. Karl **Zimmermann**, dem Wehrmann Karl **Stiegeler**, dem Unteroffizier d. R. Stephan **Weber**, dem Unteroffizier d. L. I Michael **Hetz**,

dem Unteroffizier d. L. II Emil **Manz**, dem Gefreiten d. L. II Joseph **Busam**, dem Ersatz-Reservisten Joseph **Bächle**, dem Kriegsfreiwilligen Hermann **Strobel**, dem Wehrmann Hermann **Ritter**, dem Gefreiten d. L. Karl **Hundertpfund**,

dem Unteroffizier d. R. Alois **Neubert**, dem Wehrmann Christian **Vollnagel**, dem Unteroffizier d. R. Otto **Nagel**, dem Gefreiten d. R. Ludwig **Beysel**, dem Wehrmann Alfred **Hupfer**, dem Gefreiten d. L. II Franz **Köhler**,

dem Gefreiten d. L. I Karl **Bastian**, den Reservisten Albert **Mußgang** und Joseph **Bohner**, dem Unteroffizier d. L. II Fabian **Zimmermann**, dem Wehrmann Anton **Steiner**, dem Gefreiten d. L. I Fidel **Reichert**, dem Gefreiten d. L. II Friedrich **Riedinger**,

dem Wehrmann Heinrich **Dold**, dem Unteroffizier d. R. Emil **Vollmer**, dem Gefreiten d. R. Heinrich **Mühlbauer**, dem Wehrmann Joseph **Fischer**, dem Landsturmmann Karl **Speck**, dem Musketier Franz **Berger**,

den Wehrmännern Joseph **Greilsheimer**, August **Kauz**, Karl **Schell** und **Vollmer**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Henkel**, dem Landsturmmann Paul **Thome**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Kürz**, dem Wehrmann Michael **Huck**,

dem Ersatz-Reservisten Leo **Schindler**, dem Reservisten Hermann **Braun**, dem Wehrmann Karl **Beck**, dem Gefreiten d. R. Franz **Zechmann**, dem Reservisten Alois **Gehrig**, dem Wehrmann Ludwig **Springmann**,

den Ersatz-Reservisten Oskar **Schmiederer** und Gottlieb **Schillinger**, dem Wehrmann Roman **König**, dem Ersatz-Reservisten Bernhard **Moßgraber**, dem Gefreiten d. R. Jakob **Mühlbauer**, den Wehrmännern August **Echle**, Karl **Tränkle** und Albert **Martin**,

dem Ersatz-Reservisten Michael **Gmeiner**, dem Feldwebel d. R. Heinrich **Wiethaup**, den Gefreiten d. R. Wilhelm **Waida**, Joseph **Struck** und Karl **Rudowski**, dem Landsturmmann Paul **Tillack**,

den Reservisten Peter **Sperl**, Johann **Ziolkowski** und Stanislaus **Skudlarek**, dem Landsturmmann Otto **Staak**, dem Reservisten Franz **Wowries**, dem Vizewachtmeister d. L. I Heinrich **Trazel**, den Reservisten Peter **Tettling** und Karl **Zagorni**,

den Wehrmännern Moritz **Kaufmann** und Ernst **Maramotti**, dem Unteroffizier d. R. Wladislaus **Wrobel**, dem Gefreiten d. R. Hugo **Thömissen**, dem Reservisten Andreas **Roos**, dem Gefreiten d. R. Joseph **Sportacz**, dem Gefreiten d. L. I Emil **Richard**,

dem Reservisten Stephan **Wojciechowski**, dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Adolf **Klotz**, dem Landwehrmann Friedrich **Schöchlin**, dem Unteroffizier d. L. II Ludwig **Schick**, dem Landwehrmann Joseph **Enderle**, dem Ersatz-Reservisten Joseph **Munz**, dem Landwehrmann Karl **Hug**,

den Ersatz-Reservisten Adolf **Latin**, Jakob **Mattmüller** und Karl **Keller**, dem Vizewachtmeister d. L. I Emil **Karch**, dem Kriegsfreiwilligen Andreas **Huber**, dem Unteroffizier d. L. I Paul **Gamlin**, dem Gefreiten Friedrich **Marmulla**,

dem Unteroffizier d. L. I Julius **Sauter**, dem Landwehrmann Nikolaus **Back**, dem Unteroffizier d. R. Adolf **Grimm**, den Landwehrmännern Otto **Erhard**, Karl **Schneider** und Andreas **Huber**, den Ersatz-Reservisten Martin **Müller** und Johannes **Heringer**,

den Landsturmmännern Ernst **Eyting** und Alfons **Neugart**, dem Vizefeldwebel d. L. II Joseph **Trunk**, den Gefreiten d. L. II Simon **Aberle**, Philipp **Bühler** und Georg **Eckert**, dem Landwehrmann Joseph **Geiger**, dem Unteroffizier d. L. II Alois **Maier**,

dem Landwehrmmännern Johann **Haas** und Karl **Herbstrieth**, dem Gefreiten d. R. Joseph **Höring**, dem Landwehrmann Franz **Lurk**, den Landsturmmännern Johann **Berner** und Reinhard **Baier**, dem Gefreiten d. L. I Johann **Heinz**, dem Landsturmmann Johann **Lehmann**,

dem Ersatz-Reservisten Eduard **Reinkunz**, den Landwehrmännern Michael **Walter**, Karl **Gräfenecker** und Karl **Fahrbach**, dem Landsturmmann Hermann **Fischer**, dem Landwehrmann Adam **Helmstädter**, dem Ersatz-Reservisten Christian **Seltenreich**,

dem Landsturmmann Edwin **Duffner**, den Ersatz-Reservisten Karl **Wörner** und Karl **Layer**, dem Landsturmmann Bruno **Heitz**, den Landwehrmännern Jakob **Weiland** und Georg **Wittmer**, dem Gefreiten d. L. Bernhard **Albert**, dem Reservisten August **Rastetter**,

dem Unteroffizier d. L. Hermann **Schroth**, den Landwehrmännern Sebastian **Zubrod**, Adam **Zimmermann**, Emil **Freund** und Peter **Krieger**, dem Ersatz-Reservisten Leo **Brodmann**, dem Landwehrmann Georg **Matt**, dem Unteroffizier d. L. II Karl **Lacker**,

den Landwehrmännern Julius **Haas** und Konrad **Koch**, dem Gefreiten d. L. II Franz **Schumacher**, den Ersatz-Reservisten Wilhelm **Schillinger** und Matthäus **Hoher**, den Landwehrmännern Joseph **Drechsle** und August **Zumkeller**, den Ersatz-Reservisten Joseph **Buchholz** und Joseph **Weis**,

den Landsturmmännern Eugen **Straub**, Friedrich **Baumgärtner**, Xaver **Duttle** und Anton **Restle**, dem Vizefeldwebel Anton **Eustachi**, dem Unteroffizier d. L. II Karl **Wacker**,

dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Joseph **Hauser**, den Landwehrmännern Karl **Strickler** und Peter **Sperling**,

dem Gefreiten d. L. II Joseph **Künle**, dem Ersatz-Reservisten Hermann **Zipf**, dem Gefreiten d. L. II Franz **Rehm**, dem Ersatz-Reservisten Karl **Decker**, dem Gefreiten d. L. I Friedrich **Wehe**, den Ersatz-Reservisten Matthias **Lapp**, Karl **Rimmler**, Leonhard **Habermeier** und Wilhelm **Berdel**,

dem Unteroffizier d. R. Friedrich **Klemm**, den Ersatz-Reservisten Hermann **Trunk** und Otto **Hirtler**, dem Landsturmmann Sebastian **Kirchenmeier**, dem Ersatz-Reservisten Peter **Vogel**, dem Gefreiten d. L. II Franz **Müller** und Johann **Zobel**,

den Landwehrmännern Valentin **Geiler**, Franz **Schweitz**, Markus **Rheinberger** und Joseph **Friedmann**, dem Unteroffizier d. L. Friedrich Otto **Müller**, dem Schützen Wilhelm **Krieger**, dem Gefreiten d. L. Joseph **Himmelsbach**, dem Schützen Wilhelm **Stockert**.

(Schluß folgt.)

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der 3. Klasse der 9. Preußisch-Süddeutschen (235. Königreich Preußischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 13. und 14. März 1917 stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 3. Klasse hat bis spätestens **7. März 1917,** abends 6 Uhr bei den zuständigen Großh. Badischen Lotterieeinnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 3. März 1917.

Großh. Landeshauptkasse
als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 6. März.

* Vom Tage.

Staatssekretär Zimmermann hat in der gestrigen Sitzung des Reichstags-Hauptausschusses Erklärungen über unser Bündnisangebot an Mexiko abgegeben. Er begründete dabei die Notwendigkeit und Nützlichkeit unseres Versuches und betonte, daß für die Beförderung der Instruktion der sicherste Weg gewählt worden sei, der uns zur Zeit zur Verfügung steht. Wie Amerika in den Besitz des Dokuments gelangt, darüber fehle noch jede Kenntnis. Im übrigen bezeichnete auch er den Schritt als eine Abwehraktion für den Kriegsfall. Abgesehen von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, billigten die Vertreter der übrigen Parteien im allgemeinen das Vorgehen der Reichsregierung und enthielten sich eines Vorwurfs sowohl gegen den Staatssekretär, wie gegen den Botschafter Grafen Bernstorff.

Wenn die Hetzblätter der Entente gemeint hatten, daß Wilson die Veröffentlichung des Schriftstückes dazu benützen würde, um aus ihr einen casus belli zu konstruieren und Deutschland den Krieg zu erklären, so sehen sie sich schwer enttäuscht. Im Gegenteil, Wilson befolgt nach wie vor seine bisher beobachtete Methode der Zurückhaltung und Vorsicht. Wie es scheint, will er nur dann zum Äußersten schreiten, wenn die gesamte öffentliche Meinung einig ist, wenn der einmütige Wille des ganzen nordamerikanischen Volkes den Krieg fordert. Nun ist aber nicht zu leugnen, daß nicht bloß im Westen, sondern auch im Osten der Union gewichtige Männer für eine friedlichere Auffassung eintreten, und daß von einer allgemeinen Kriegsbegeisterung keineswegs gesprochen werden kann. Eine besonders günstige Gelegenheit, die Entscheidung noch hinauszuschieben, bietet dem Präsidenten die Verfassung. Nach deren Wortlaut wird nur dann ein Gesetzentwurf Gesetz, wenn er von den beiden Häusern, die zusammen den Kongreß bilden, also von dem Senat und von dem Repräsentantenhaus in demselben Text angenommen wird. Die Sitzungen des Kongresses haben nun aber am 4. März verfassungsgemäß ihr Ende gefunden, ohne daß die bedeutsamsten Entwürfe in der vorgeschriebenen Form von beiden Häusern angenommen worden wären. Das Rüstungsgesetz mit der Forderung von 535 Millionen Dollar ist nur vom Senat bewilligt, und der Gesetzentwurf über die Vollmachten zur Bewaffnung der Handelsschiffe ist von beiden Häusern in verschiedener Fassung bewilligt worden. Natürlich könnte der Präsident, wenn er wollte, auch auf Grund dieser Tatsachen Entscheidungen treffen, ohne eine Desavouierung durch das Gros der Bevölkerung befürchten zu müssen. Aber ihm ist es zweifellos darum zu tun, in dieser kritischen Frage ganz korrekt zu handeln, um später jedem Vorwurf begegnen zu können; und er hofft allem Anschein nach, es mit der Zeit dahin zu bringen, daß ihm der Kongreß mit völliger Einmütigkeit jene Vollmachten erteilt, auf die er so großen Wert legt. Wilson will den demokratischen Ideen der Verfassung genügen, aber trotzdem die eigene Machtvollkommenheit so sehr steigern, daß er, wenn einmal die Stunde der Entscheidung schlägt, durchaus selbstherrlich handeln kann. Um sein Ziel zu erreichen, will er nach Reuter eine außerordentliche Session des Kongresses herbeiführen. Doch halte er eine solche einstweilen für zwecklos, da die heutige Geschäftsordnung des Senats es einer kleinen Minderheit ermögliche, die Tätigkeit der Mehrheit lahmzulegen. Deshalb werde er zunächst eine außerordentliche Sitzung des Senats einberufen, damit dieser seine Geschäftsordnung abändere. Sollte die Meldung richtig sein, so ersehen wir daraus, daß auch in Nordamerika wichtige verfassungsrechtliche Fragen das Terrain der Politik beherrschen, und daß sich auch dort heftige Kämpfe um die Macht hinter den Kulissen abspielen. Kommt es Wilson darauf an, die Opposition gefügig zu machen, so kann er das nicht besser tun, als daß er dem ganzen Lande die Überzeugung beibringt, er sei der unentbehrliche, wachsame und entschlossene Führer, den Amerika jetzt braucht. Und in diesem Sinne hat er das Schriftstück Zimmermanns verwendet und wird es wohl noch weiter zu verwenden wissen. So würde auch den Widerstrebenden bewiesen werden, daß niemand besser und schlauer die Interessen der Union wahren könne, wie er. Daß Wilson den Konflikt mit Deutschland nicht scheut, zeigt uns die für den 10. März angesetzte Ausfahrt mehrerer amerikanischer Dampfer ins Sperrgebiet. Daß er andererseits bereit ist, jede Herausforderung und Schädigung von Englands Seite hinzunehmen, ersehen wir daraus, daß England es wagen durfte, den gesamten Export amerikanischer Kohlen nach Norwegen zu untersagen, ohne dabei auf den Widerstand der Union zu stoßen. A.

*

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Letzthin hatten wir berichtet, daß die sechste deutsche Kriegsanleihe außer in den bisher von allen Teilen der Bevölkerung bevorzugten fünfprozentigen Schuldverschreibungen in einer neuen Art viereinhalbprozentiger Reichsschatzanweisungen bestehen werde. Die Bedingungen dieser Schatzanweisungen sind nicht nur neuartig, sondern auch höchst bemerkenswert und dazu geeignet, die Aufmerksamkeit weitester Kreise zu erregen.

Zunächst ist hervorzuheben, daß für die Tilgung der neuen Schatzanweisungen, die in Gruppen eingeteilt werden, schon im Januar 1918 beginnende Auslosungen vorgesehen sind die sodann zweimal im Jahre, nämlich jeweils im Januar und im Juli stattfinden werden. Zur Auslosung gelangen nicht einzelne Nummern der Schatzanweisungen, sondern immer ganze Gruppen. Die Rückzahlung erfolgt indes im Falle der Auslosung nicht zum Nennwert, sondern mit 110 Mark für je 100 Mark Anleihebetrag. Ja, das Aufgeld steigt, wie wir noch sehen werden, unter Umständen in späteren Jahren auf 15 und 20 Mark. Das Reich ist nämlich berechtigt (nicht verpflichtet), alle nicht ausgelosten Schatzanweisungen frühestens auf den 1. Juli 1927 zu kündigen, und läßt alsdann die Rückzahlung der gekündigten (wohl zu unterscheiden von ausgelosten) Schatzanweisungen zum Nennwert erfolgen. Der Inhaber einer nicht ausgelosten, sondern gekündigten Schatzanweisung würde sich mithin schlechter stehen, als der Eigentümer einer ausgelosten. Das Reich räumt ihm jedoch die Möglichkeit ein, sich diesem Nachteil dadurch zu entziehen, daß er — falls das Reich zum 1. Juli 1927 oder später vom Kündigungsrecht Gebrauch macht — statt der Rückzahlung vierprozentige Schatzanweisungen fordert, die dann wieder regelmäßig ausgelost werden, und zwar mit 115 Mark für 100 Mark Nennwert.

Mit anderen Worten, der Eigentümer der nicht ausgelosten Schatzanweisungen hat, wenn das Reich zum 1. Juli 1927 oder später von seinem Recht Gebrauch macht, die viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zu kündigen, die Wahl zwischen dem Empfang des Nennwertes oder vierprozentiger mit 115 Prozent auslosbarer Schatzanweisungen.

Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also frühestens auf den 1. Juli 1937 ist das Reich wiederum berechtigt, die dann noch nicht mit 115 Prozent ausgelosten vierprozentigen Schatzanweisungen zum Nennwerte zu kündigen. Und wiederum hat der Eigentümer die Möglichkeit, statt der Barzahlung Schatzanweisungen, und zwar diesmal dreieinhalbprozentige zu fordern, die mit 120 Prozent nach demselben Tilgungsplan wie vordem die viereinhalbprozentigen und vierprozentigen Schatzanweisungen ausgelost werden.

Eine weitere Kündigung zum Nennwert darf das Reich nicht vornehmen, doch werden alle bis auf den 1. Juli 1967 nicht ausgelosten Schatzanweisungen an diesem Tage zurückgezahlt, und zwar nicht zum Nennwert, sondern mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage, also je nachdem, ob und in welcher Weise das Reich von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht hat, mit 110 Prozent, oder 115 Prozent, oder 120 Prozent.

Was den Tilgungsplan betrifft, nach dem die Auslosung der Reichsschatzanweisungen erfolgt, so ist zu erwähnen, daß das Reich für die Verzinsung und Tilgung durch Auslosung jährlich 5 Prozent vom Nennwerte des ursprünglichen Betrages der Schatzanweisungen aufwendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mit verwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil. Diese Bestimmung besagt indessen nichts weiter, als daß durch die Kündigung und die Rückzahlung eines Teils der Schatzanweisungen zum Nennwert die Auslosungsaussichten für die übrigen, nicht zurückgezahlten Schatzanweisungen weder verschlechtert noch verbessert werden sollen. Das Reich ist nicht befugt, die Schatzanweisungen anstatt durch Auslosung durch Rückkauf am offenen Markt zu tilgen.

Der Preis, zu dem die neuen viereinhalbprozentigen auslosbaren Schatzanweisungen ausgegeben werden, ist der gleiche, wie der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, nämlich 98 Mark für 100 Mark Nennwert. Ohne Berücksichtigung des Auslosungsgewinnes stellt sich danach die Verzinsung für den Erwerber der Schatzanweisungen auf 4,59 Prozent. Das Bild ändert sich aber wesentlich, wenn man den Gewinn mit in Rechnung stellt, der sich im Falle der Auslosung ergibt. Für eine Schatzanweisung, die beispielsweise nach fünf Jahren ausgelost wird, verbleibt außer der Verzinsung von 4,59 Prozent nach fünf Jahren ein Gewinn von 10 Prozent, der, wenn man ihn auf fünf Jahre gleichmäßig verteilt, die Nettorente auf über 6½ Prozent steigert. Die Nettoerträgnisse sind demnach recht verschiedenartig, je nachdem, ob die Auslosung früher oder später erfolgt, und je nachdem, wie sich das Reich und die Inhaber der Schatzanweisungen zu der Kündigungsfrage stellen.

So viel Verlockendes der Erwerb der Schatzanweisungen auch hat, so wird es doch sehr viele Kapitalverwalter und Kapitalisten geben, die die fünfprozentigen, nicht auslosbaren Schuldverschreibungen bevorzugen, zumal da sie bei dem fünfprozentigen Papier zum Kurse von 98 Prozent eine Nettoverzinsung von 5,10 Prozent erlangen. Insbesondere werden die kleinen Sparer der nicht auslosbaren fünfprozentigen Anleihe den Vorzug geben. Aus diesem Grunde und auch wegen der technischen Schwierigkeiten sieht die Finanzverwaltung davon ab, die neuen Schatzanweisungen nach dem Vorbild der fünfprozentigen Schuldverschreibungen in kleinen Stücken, bis zu 100 Mark hinab, auszufertigen. Die Stücke der Schatzanweisungen lauten vielmehr über 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark, so daß Zeichnungen nur in Höhe von 1000 Mark oder eines Vielfachen von 1000 Mark möglich sind.

Den Zeichnern der neuen viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue Schatzanweisungen umzutauschen. Dies ist zugelassen worden, damit nicht die Besitzer älterer Kriegsanleihen, die den Wunsch haben, diese in die neuen Schatzanweisungen umzuwandeln, genötigt sind, ihre älteren Anleihen zum Verkauf zu stellen, wodurch der neuen Anleihe eine unerwünschte Konkurrenz bereitet werden würde. Jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Zeichnet also jemand beispielsweise 10 000 Mark viereinhalbprozentige Schatzanweisungen gegen Barzahlung, so kann er daneben 20 000 Mark viereinhalbprozentige Schatzanweisungen im Wege des Umtausches von Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen erwerben. Die Einlieferer von fünfprozentigen Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten beim Umtausch eine Vergütung von 1,50 Mark, die Einlieferer von fünfprozentigen Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von 0,50 Mark für je 100 Mark Nennwert ausgezahlt. Die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der ersten bis fünften Kriegsanleihe werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht; die Einlieferer von viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe würden 3 Mark für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen haben.

In das Reichsschuldbuch können weder die älteren, noch die neuen Schatzanweisungen eingetragen werden; der große Vorteil dieser Einrichtung bleibt vielmehr den fünfprozentigen Schuldverschreibungen, das heißt der fest mit dem fünfprozentigen Zinsfuß ausgestatteten Reichsanleihe vorbehalten, die ebenso wie die neuen viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 Prozent zur Ausgabe kommen und sicherlich wieder in großem Umfange von allen Teilen der Bevölkerung gezeichnet werden wird.

Der verschärfte U-Bootkrieg.

U-Boot und U-Bootfalle.

Über das in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralstabes vom 2. März gemeldete Zusammentreffen eines unseren Unterseeboote mit einem als U-Bootsfalle hergerichteten Tankdampfer und über den Kampf des U.-Bootes mit einem U-Bootsjäger der Foxglove-Klasse werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das U-Boot sichtete am 22. Februar gegen 2 Uhr nachmittags an der irischen Südküste einen Tankdampfer von ca. 3000 Bruttoregistertonnen. Als der Dampfer unter Artilleriefeuer genommen wurde, stoppte er und blies Dampf ab, worauf die Besatzung in zwei Booten das Schiff verließ. Das Unterseeboot tauchte und ging unter Wasser an den Dampfer heran, wobei zunächst keine Bewaffnung erkennbar war. Als die Boote sich etwa 1000 Meter von dem Dampfer entfernt hatten, tauchte das U.-Boot so auf, daß diese sich zwischen ihm und dem Dampfer befanden. Die Schiffsboote waren bestrebt, von dem U.-Boot wegzurudern. Plötzlich eröffnete der Dampfer das Feuer aus vier Geschützen, wobei das sofort wegtauchende Boot einige Treffer erhielt. Außerdem wurden aus den Schiffsbooten des Dampfers zwei Wasserbomben geworfen, die im Verein mit den vorerwähnten Treffern Beschädigungen und Störungen an einigen wichtigen Apparaten auf dem U-Boot zur Folge hatten. Infolge der entstandenen Havarien war es dem Boot unmöglich, sich auf die Dauer unter Wasser zu halten. Es tauchte deshalb kurz vor 3 Uhr wieder auf. Die Geschütze des U-Bootes wurden sofort besetzt.

Die U-Bootsfalle, die zu diesem Zeitpunkt etwa 2500 Meter entfernt war, eröffnete erneut das Feuer. Die Geschoßaufschläge lagen rings um das U-Boot herum. Das Feuer wurde sofort erwidert. Als die Entfernung zwischen dem Unterseeboot und der Falle 5000 Meter betrug, kam an der Steuerbordseite des U-Bootes ein feindlicher Zerstörer in Sicht, welcher auf 8000 Meter in das Gefecht eingriff. Der Zerstörer, welcher als zur Foxglove-Klasse gehörig erkannt wurde, begann bald den Geschoßaufschlägen des U-Bootes auszuweichen; er erhielt zwei Treffer und vergrößerte die Entfernung. Während des Gefechtes gelang es, den Kommandoturm des U-Bootes abzudichten und allmählich die meisten Gefechtsstörungen zu beseitigen. Verfolgt von dem Zerstörer, lief das U-Boot mit Südkurs von der irischen Küste ab, während der Tankdampfer allmählich aus Sicht kam. Dank der vorgenommenen Reparaturen war das U-Boot wieder instande, notdürftig tauchen zu können. Nachdem eine Zeitlang der Verfolger infolge zu großer Entfernung das Feuer einstellte, eröffnete er es, auf 7000 Meter herangekommen, kurz vor Sonnenuntergang wieder. Bei Gegenwirkung erzielte das U-Boot einen weiteren Treffer auf dem Zerstörer. Darauf drehte dieser ab und kam um 8 Uhr nachmittags mit einbrechender Dunkelheit außer Sicht. Das U-Boot trat dann den Heimmarsch an und traf unbelästigt in seinem Stützpunkt zu kurzer Wiederinstandsetzung ein.

Versenkt.

London, 2. März. Die „Times" vom 24. Februar gibt folgende Schiffsverluste zu: Dampfer „Wattsfield" (1012 Tonnen), Stahlbark „Invercauld" (1460 Tonnen) und Motorschoner „Teowyn". (W.B.)

Rotterdam, 3. März. Die englischen Dampfer „Burnby" (3665 Bruttoregistertonnen), „Fritany" 4445 Bruttoregistertonnen), der französische Dampfer „Cacique" (2917 Bruttoregistertonnen), der französische Schoner „Kleber" (277 Bruttoregistertonnen), sowie der griechische Dampfer „Viktoria" (1388 Bruttoregistertonnen) wurden versenkt. (W.B.)

Rotterdam, 5. März. Folgende Dampfer werden als versenkt gemeldet: Die englischen Dampfer „Huntsman" (7460 B.-R.-T.), „Glan Farauhan" (5858 B.-R.-T.), „Jolo" (4000 B.-R.-T.), „Longhurst" (1050 B.-R.-T.), die französischen Dampfer „Elorn" (602 B.-R.-T.), die Bark „Lamertine" (725 B.-R.-T.), das Vollschiff „La Bayonne" (2589 B.-R.-T.), der Schoner „Marie Joseph" (192 B.-R.-T.); ebenso wurden 11 französische Schiffskutter und zwei Flußdampfer versenkt.

Amerika.

Rotterdam, 2. März. (W.B.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet der Londoner „Daily Telegraph" aus Newyork, daß der Brief an den deutschen Gesandten in Mexiko in Bernstorffs Handschrift einem Kurier übergeben wurde, der in Bernstorffs Dienst stand. Der Brief wurde durch einen Agenten des amerikanischen Geheimdienstes abgefangen.

Haag, 2. März. Reuter meldet aus Washington: Lodge brachte eine Resolution ein, in der der Präsident ersucht wird, dem Senat mitzuteilen, ob die Zimmermann-Note authentisch sei und im bejahenden Falle, ob es nicht im allgemeinen Interesse liege, nähere Mitteilungen über die Akten mit Bezug auf das Vorgehen der deutschen Regierung in Mexiko zu machen, die im Besitz der Regierung der Vereinigten Staaten sind. Die Resolution wurde der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen, die einen Bericht für das Weiße Haus zu erstattet hat. Lansing bestätigte die Lesart der „Associated Preß". Als die Note Zimmermanns im Senat überreicht wurde, erklärte der Senator Swanson, daß Wilson ihn ermächtigt habe zu sagen, daß die Note durch die „Associated Preß" in ihrem genauen Inhalt veröffentlicht worden sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Die Antwort Österreich-Ungarns an Amerika** ist dem amerikanischen Botschafter in Wien übergeben worden. Sie enthält eine historische Darstellung der Entwicklung des U-Bootkrieges, und betont u. a., daß die Mittelmächte erst nach mehr als zweijähriger Dauer der feindlichen Blockade dazu übergingen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um eine gebieterische Pflicht gegen ihre Völker zu erfüllen und der Freiheit der Meere schließlich zum Sieg zu verhelfen. Die Erklärung, die sie am 31. Januar d. Js. erlassen haben, richtet sich nur scheinbar wider die Rechte der Neutralen. In Wahrheit dienen sie zu der Wiederherstellung dieser Rechte. Die Tauchboote, welche Englands Küsten umkreisen, künden, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die Flaggen aller Staaten im Glanze der neuerrrungenen Freiheit friedlich über dem Meere wehen werden.

Die Note befaßt sich des weiteren mit dem Kernpunkt der Sorge für die Sicherheit der Personen an Bord vor der Vernichtung feindlicher Handelsschiffe, beruft sich auf die Berechtigung der Kriegführenden, den feindlichen Schiffsverkehr zu unterbinden und sagt u. a. weiter: „Niemals ist auch nur der leiseste Zweifel darüber wach geworden, daß neutrale Staatsangehörige allen Schaden selbst zu tragen haben, den sie dadurch erleiden, daß sie zu Lande ein Gebiet betreten, wo kriegerische Operationen stattfinden. Es liegt kein Grund vor, für den Seekrieg eine andere Norm gelten zu lassen, zumal die zweite Friedenskonferenz den Wunsch geäußert hat, die Mächte möchten zur Zeit, da der Seekrieg eine vertragsmäßige Regelung gefunden habe, das für den Landkrieg geltende Recht, soweit als möglich, auch im Seekriege anwenden."

Österreich-Ungarn habe, so sagt die Note ferner, an seinen Zusagen festgehalten. Die Neutralen seien rechtzeitig davor gewarnt worden, ihre Person und Habe einem bewaffneten Schiff anzuvertrauen. Die angekündigte Maßnahme wurde nicht sogleich ins Werk gesetzt, sondern Aufschub erteilt und endlich seien die k. u. k. Kriegsschiffe angewiesen selbst bei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen nach Möglichkeit auf Warnung und Rettung der Personen an Bord Bedacht zu nehmen.

Zweiter Tagesbericht vom 4. März.

W.T.B. Berlin, 5. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Schneefall, im Osten bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 5. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstenländischen Front war die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit nach Aufheiterung des Wetters wieder lebhaft. Abends beschossen die Italiener Costanjevica besonders lebhaft. Nächst Dolje bei Tolmein stießen Patrouillen des Inf.-Regts. Nr. 37 gegen einen rückwärtigen Laufgraben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigenen Verlust 10 Gefangene zurück. An der Tiroler Ostfront greifen die Italiener nördlich des San Pelegrino-Tales gegen Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampf gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 5. März. Die Admiralität teilt, lt. W.T.B. mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich sei das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Der Krieg und die Heimat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute seine am Samstag abgebrochenen Erörterungen über auswärtige Angelegenheiten fort.

Bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ging ein sozialdemokratischer Abgeordneter auf die Instruktion an den deutschen Gesandten in Mexiko ein und machte Einwendungen gegenüber diesem Schritt geltend. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab eine längere Darstellung der mit der Instruktion verfolgten Absicht. Daß wir uns für den Fall des Ausbruchs des Krieges mit Amerika nach Bundesgenossen umgesehen hätten, sei ein natürlicher und berechtigter Vorgang. Er bedauere auch nicht, daß durch die amerikanische Veröffentlichung die Instruktion auch in Japan bekannt geworden sei.

Für die Beförderung der Instruktion sei der sicherste Weg gewählt worden, der zurzeit zur Verfügung stehe. Wie Amerika in den Besitz des Textes gekommen sei, der in einer ganz geheimen Chiffrierung nach Washington abgegangen ist, darüber fehle uns noch jede Kenntnis. Daß die Instruktion in amerikanische Hände gefallen sei, sei ein Mißgeschick, das nichts daran ändere, daß der Schritt aus vaterländischem Interesse notwendig war. Am wenigsten habe man gerade in Amerika das Recht, sich über unseren Akt aufzuregen. Irrtümlich wäre die Ansicht, daß der Schritt im Auslande besonders tiefen Eindruck gemacht habe. Er wird für das aufgefaßt, was er ist: Als eine berechtigte Abwehraktion für den Kriegsfall.

Von einem nationalliberalen Redner wurde betont, daß man in Amerika keinen Grund habe zu besonderer Entrüstung. Gerade der Präsident Wilson habe sich ja bemüht, alle Neutralen gegen uns aufzubringen. Ob nicht ein sicherer Weg zur Übermittlung der Instruktion hätte aufgefunden werden können, bleibt dahingestellt. Es könne dem Staatssekretär um so weniger ein Vorwurf gemacht werden, als man es stets beklagt habe, daß sich das Auswärtige Amt nicht genügend um Bündnisse für Deutschland bemüht habe.

Der Redner der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wendet sich gegen die ganze Aktion. Ihm trat ein Mitglied des Zentrums nachdrücklich entgegen. Ein Redner der fortschrittlichen Volkspartei brachte Bedenken darüber vor, wie der Vorgang duch die Presse der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht worden sei. Unserem Botschafter eine Schuld beizumessen, davon möge man Abstand nehmen und warten, bis Graf Bernstorff auf deutschem Boden angelangt sei.

Ein konservativer Abgeodneter faßte seine Ansicht dahin zusammen, daß dem Staatssekretär kein Vorwurf zu machen sei, und daß es vielmehr gebilligt werden müsse, daß er tatkräftig vorgegangen sei. In demselben Sinne äußerte sich ein Redner der deutschen Fraktion. Der Ausschuß ging alsdann zur Besprechung von Einzelfragen über. (W.B.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. März.

* Zur 11. ordentlichen Vollversammlung der badischen Landwirtschaftskammer.

Die alljährlichen Vollversammlungen der Landwirtschaftskammer zählten schon in Friedenszeiten zu den wichtigsten Tagungen wirtschaftlicher Berufsorganisationen unseres Landes. Mit der steigenden Bedeutung, die unsere landwirtschaftliche Eigenproduktion als entscheidendes Abwehrmittel gegen die feindlichen Aushungerungspläne erlangte, wuchs auch die Bedeutung der Kammerverhandlungen für die Allgemeinheit. Die Umstände lassen es somit wohl angebracht erscheinen, im Anschluß an die an dieser Stelle veröffentlichten Berichte nochmals kurz auf einige besonders bemerkenswerte Ergebnisse der diesjährigen Tagung zurückzukommen. Zu dieser dürfen wir schon die erfreuliche Tatsache rechnen, daß die Darlegungen der einzelnen Redner trotz allen Schwierigkeiten, die dem Landwirt zurzeit durch Mangel an Arbeitskräften und Betriebsmaterial aller Art erwachsen, durchaus nicht auf Kleinmut oder Verzagtheit schließen lassen, sondern im Gegenteil den festen Willen verraten, alle Widerstände zu besiegen und bis zum guten Ende durchzuhalten. Daß die bisherigen Bemühungen der badischen Landwirtschaft, ihre Aufgabe zu erfüllen, an maßgebender amtlicher Stelle volle Würdigung findet, ging aus den Begrüßungsworten des Ministers des Innern hervor, der während der Beratungen öfters das Wort ergriff und der Landwirtschaft (wie übrigens auch der Landwirtschaftskammer) nicht nur die Anerkennung und Dankbarkeit des Volkes und der Regierung aussprach, sondern auch auf eine Reihe zu erwartender Maßnahmen verwies, die ihr das Durchhalten erleichtern werden. So wird die bäuerliche Bevölkerung u. a. mit großem Interesse vernommen haben, daß das Generalkommando, soweit es die militärischen Interessen erlauben, für die Frühjahrsbestellungen wieder Beurlaubungen in Aussicht stellte, daß die Lieferung von Sommersaatgetreide gefördert werden soll, daß die Beurlaubungen der weiblichen Dienstboten aus der Stadt in ihre Heimatorte ins Auge gefaßt wurde und daß die Regierung im Zusammenwirken mit dem Kriegsamt überhaupt alles tun werde, um der Landwirtschaft Arbeitskräfte zuzuführen. Sie wird dem Minister auch zustimmen, wenn er mit Bezug auf einen von Kammermitglied Stoll angekündigten Aufruf an die weibliche Stadtbevölkerung zur freiwilligen Hilfeleistung auf dem Lande, betonte, die Landwirte müßten das Ihre dazu tun, daß der Versuch glücke — was der Fall sein werde, wenn die städtischen Arbeitskräfte mit der notwendigen Nachsicht und Geduld behandelt würden.

Die wichtige Frage der Milch- und Fettversorgung gab Anlaß zu mancherlei Bemerkungen. So meinte u. a. Kammermitglied Riehm, daß durch Absatzverträge usw. eine Produktionserhöhung zu erreichen sein dürfte. Abg. Weißhaupt stellte eine bessere Versorgung der großen Städte mit dem Einsetzen der Grünfütterung in Aussicht. Ein Produktionszwang wurde von mehreren Rednern abgelehnt. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahmen die Höchstpreisfrage und die Frage des Saatkartoffelbezuges ein. Sie führten zur Annahme der bereits bekannten Anträge, „die Landwirtschaftskammer wolle bei den zuständigen Stellen eine Ausgleichung der Höchstpreise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf Grund der Rentabilität und des Bedarfs des Anbaues beantragen" und „die Badische Landwirtschaftskammer wolle beschließen, bei Großh. Regierung zu beantragen, daß die Bedingungen für den Bezug von Saatkartoffeln nach Tunlichkeit in Bälde gemildert werden". Dabei kam zur Sprache, daß die Bestellungen auf Saatkartoffeln knapp seien, weil für die Saatkartoffeln Speisekartoffeln zurückgegeben werden sollen. Der Minister des Innern nannte im Laufe der Debatte die Frage der Saatkartoffeln eine sehr ernste, erklärte, daß alles getan werden müsse, um keine Verminderung des Anbaues eintreten zu lassen und versicherte, die Regierung werde für Orte mit großer Einquartierung und für kleine Pflanzer durch die Kartoffelversorgung Saatkartoffeln ohne Rückgabe zu ermöglichen suchen. Auf keinen Fall sollten die Verbände auf die bestellten Wagen Saatkartoffeln verzichten, weil mit den Bestellungen zurückgehalten werde. Auch Direktor Müller und Geh. Oberregierungsrat Schneider betonten u. a. die Notwendigkeit, daß das Saatgut hereinkomme und verwendet werde.

Sehr eingehend beschäftigte sich die Kammer mit dem Antrag, die Regierung möge ein Notgesetz erlassen, das der besonders im Oberland um sich greifenden Güterzertrümmerung Einhalt zu- bieten vermöge. Auch zu diesem Antrag, der in der Folge einstimmig angenommen wurde, nahm der Minister des Innern das Wort. Er erklärte in seinen Ausführungen u. a., daß er den Vorschlag für beachtenswert halte, eine sichere Zusage aber nicht geben könne, da sich das Staatsministerium noch werde damit zu befassen haben. Den Auswüchsen der Güterzertrümmerung solle entgegengetreten werden. Die bei uns in Baden (Seekreis) aus der Kriegszeit gemeldeten Fälle von Güterverkäufen an Händler seien, soweit die Berichte erkennen lassen, in den Verhältnissen begründet; die Zertrümmerung sei noch nicht erfolgt. Ein Gesetzentwurf müßte auf jeden Fall den in einigen Wochen zusammentretenden Landständen vorgelegt werden.

Aus den weiteren Ergebnissen der Verhandlungen sind als besonders wesentlich die Beschlüsse betr. Errichtung einer landwirtschaftlichen Betriebsabteilung und betr. den Ankauf des Forchheimer Exerzierplatzes zum Zwecke der Erstellung eines Versuchsgutes hervorzuheben. Im Verlaufe der auf drei Sitzungen verteilten Verhandlungen kam auch sonst noch manches Wissenswerte und der Landwirtschaft sowohl wie der Allgemeinheit Förderliche zur Sprache. Mehrfach zeigten sich in den Ausführungen der Debatteredner begrüßenswerte Symptome zunehmenden Verständnisses zwischen Stadt und Land. Es ergibt sich auch hieraus wieder, daß manche Fälle von Mißstimmung und Verärgerung sich bei gegenseitiger Erkenntnis und Anerkenntnis der bestehenden Schwierigkeiten von selbst erledigen. Auf jeden Fall zählt die diesjährige Vollversammlung zu den wichtigsten und, wie wir hoffen, auch fruchtbringensten unter den bisherigen Tagungen der Landwirtschaftskammer.

Aus der Residenz.

B.C. **Beisetzung von Hermine Villinger.** Im Krematorium auf dem städtischen Friedhofe wurde heute abend die Bestattung der Leiche von Hermine Villinger vorgenommen. Die Leidtragenden bestanden hauptsächlich aus der Gemeinde der persönlichen Freunde und Freundinnen und der ihrer Werke. Als Vertreter der Großherzogin Luise war Geh. Hofrat Dreßler, für die Stadt Karlsruhe Oberbürgermeister Siegrist, erschienen. Die kirchlichen Handlungen nahm Stadtpfarrer Hesselbacher vor. Er legte seiner Traueransprache den Text Epheser 5 Vers 9 zugrunde: „Wandelt wie die Kinder des Lichtes" und schilderte, wie die Entschlafene durch ihre Persönlichkeit und durch ihre Werke dieser Forderung entsprochen hat: alle ihre Gestalten sind groß gewordene und groß gebliebene Kinder, jene Menschen, die sich frisch bewahren, einerlei, ob sie Liebe oder Haß erdulden müssen. Ihr Wesen ist Heiterkeit und Freiheit. Mit ihren Gestalten hat aber Hermine Villinger nichts anderes gegeben, als sich selbst und auch sie hatte sich die Frische der Kinderjahre bewahrt; sie war eine Seele, über der Gottes Sonne leuchtete, strahlend, wie am ersten Tage. Als Lichtkind im ewigen Lichte ist sie von uns und von uns gegangen. — Nach der Einsegnung der Leiche sank der Sarg unter den Klängen des Harmoniums in die Tiefe.

* **Todesfall.** Nach kurzer Krankheit ist hier Oberlandesgerichtsrat Leopold Neckel gestorben. Der Entschlafene erreichte ein Alter von 58 Jahren, er stammte aus Hamburg und war im Jahre 1884 in den badischen Staatsdienst eingetreten. Er war längere Jahre Amtsrichter und Oberamtsrichter in Mannheim und seit 1898 in Karlsruhe, zuerst als Landesgerichsrat und seit 1910 als Oberlandesgerichtsrat.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Somme-Ufer nahm gegen Abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer östlich von Bouchavesnes erneut an; sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuertätigkeit. Erkunder, die den Verlauf der französischen Stellung am Caurieres-Walde gegenüber den von uns dort gewonnenen Linien feststellten, brachten noch 15 Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellung südlich von Przezany scheiterte.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

An den Osthängen des Kelemen-Gebirges im Südteil der Waldkarpathen wurden mehrere russische Kompagnien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde eine französische Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Die Vordrucke:

Urlaubsantrag zur Frühjahrsfeldbestellung 1917

sind nunmehr in neuer Fassung erschienen und bei uns zu haben

Karlsruhe, März 1917.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager, der

Grossh. Oberlandesgerichtsrat

Leopold Neckel

im Alter von nahezu 58 Jahren.

Die Einäscherung findet im engsten Familien- und Freundeskreise statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen wird gebeten, abzusehen.

Karlsruhe, 5. März 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Bolza geb. Neckel
Professor **Oskar Bolza**
Freiburg i. Br.
Reichsgrafenstr. 10.

D.762

Akademischer Kriegsvortrag

Auf Anregung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird am **Mittwoch, den 14. März 1917** abends 8½ Uhr im **Städtischen Konzerthaus** Herr Geh. Hofrat Professor **Benoit** an der Technischen Hochschule hier, einen

Öffentlichen Vortrag
über
„Massentransportwesen"
(mit Lichtbildern)

halten. D 768

Eintrittskarten zum Preise von 1,50 M., 1.— und 50 Pf. sind bei der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert, hier, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) sowie an der Abendkasse zu haben

Der Reinertrag ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Sekt-Korke
gebraucht, 26 Pfennig Stck.
1/1 Wein-Korke
gebraucht, 4 Pfennig Stck.,
sowie **Staniol** u. **Silberpapier**, kauft fortwährend:
Friedenberg,
Markgrafenstraße 13.
Bei größeren Posten genügt Postkarte, komme sofort.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

U.283. **Donaueschingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Stadtmüllers **Xaver Bühler** hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß des diesseitigen Gerichts vom heutigen aufgehoben.

Donaueschingen, 1. März 1917
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

U.280.21. **Billingen.** Kronenwirt **Franz Feder** in Dauchingen hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuch daselbst Band 14, Heft 16, Abt. III, Nr. 6, auf dem ihm gehörigen Grundstücke Lgb. Nr. 2105 der Gemarkung Dauchingen für **Lukas Engelmann Witwe Maria geb. Reiser** in Dauchingen eingetragenen, zu 5% verzinslichen Kaufschillingshypothek von 472 M., zahlbar in acht gleichen Jahresterminen, erstmals am 25. Juli 1894 gemäß § 1170 B.G.B. beantragt.

Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

Samstag, 23. Juni 1917, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Rechte erfolgen wird.

Villingen, 1. März 1917.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

U.253.32. **Mosbach.** **Karl Joseph Zipprich**, geboren am 21. Mai 1894 in Eiersheim, heimatsberechtigt daselbst, zuletzt wohnhaft in Eiersheim; **Hermann Raimund Dürr**, geboren am 16. Mai 1894 in Paimar, heimatsberechtigt daselbst, zuletzt wohnhaft in Paimar; **Karl Ludwig Lahner**, geboren am 17. Oktober 1894 in Paimar, heimatsberechtigt daselbst, zuletzt wohnhaft in Paimar; **Friedrich Anton Scheuermann**, geboren am 11. Juni 1894 in Schönfeld, heimatsberechtigt daselbst, zuletzt wohnhaft in Schönfeld; z. Zt. an unbekannten Orten, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage, daß sie in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen haben und nach erreichtem militärpflichtigen Alter ohne Erlaubnis außerhalb desselben sich aufhalten, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Ziffer 1 R.-Str. G.B. auf

Donnerstag, 10. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Mosbach mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung geschritten und sie auf Grund der im § 472 Str.-P.-O. bezeichneten Erklärung verurteilt werden.

Mosbach, 27. Februar 1917.
Der Großh. Staatsanwalt.

Binnentarif der Nebenbahn Biberach—Oberharmersbach.

Vom 1. Juni 1917 ab werden die Tarifsätze in den Eil- und Stückgutklassen um 5 Pf. und in den Wagenladungsklassen um 1 Pf. für 100 kg erhöht. Ferner wird für die Überführung der Wagenladungen nach und von der Staatsbahn in Biberach-Zell eine Überführungsgebühr von 1 Pf. für 100 kg erhoben.

Karlsruhe, 5. März 1917.
Betriebsdirektion.

Zur nächsten Kriegsanleihe!

Aufruf

an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten ist von unsern verblendeten Feinden abgelehnt worden.

Trotz aller ihrer Mißerfolge verharren sie in ihrem Eroberungs- und Vernichtungswahn.

Nun gilt es mit neuen wuchtigen Schlägen einzusetzen, um unser Ziel: einen baldigen Frieden, der großen Opfer des deutschen Volkes wert, zu erreichen.

Unsere Feinde gefallen sich in dem törichten Glauben, die **finanziellen Kräfte** Deutschlands seien der Erschöpfung nahe und würden versagen, wenn das Reich für Ausrüstung und Unterhalt unserer Krieger die weiter nötigen Geldmittel beizuschaffen hat.

In den nächsten Wochen wird eine neue, die 6. Kriegs-Anleihe aufgelegt werden müssen.

Glänzend war der Erfolg unserer bisherigen Anleihen; **der Erfolg der bevorstehenden 6. muß die Hoffnungen unserer Feinde vollends zuschanden machen.**

Jeder Deutsche weiß, daß keine Anlage seines Vermögens, seiner Ersparnisse größere Sicherheit gewährt, und dabei eine bessere Verzinsung bietet, als die Reichsanleihe, deren Mündelsicherheit gesetzlich anerkannt ist.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Bereiten wir uns jetzt schon vor, wie dies allerorts in Deutschland geschieht, unsere Ersparnisse und verfügbaren Geldmittel möglichst für die 6. Reichsanleihe zu verwenden.

Für die unbedingte sichere Verwahrung der Stücke durch Eintragung ins Reichsschuldbuch, wie auch für die pünktliche Übersendung der Zinsen sorgt auf Wunsch das Reich, ohne daß dem Besitzer irgend welche Mühe oder Kosten entstehen.

Wir richten diesen Appell insbesondere auch an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, die nur kleinere Ersparnisse machen können. Zeichnungen von 100 Mark oder einem mehr von einigen 100 Mark ergeben gewaltige Summen, wenn im ganzen Reich Millionen solcher Zeichnungen zusammenkommen.

Die Einwohnerschaft Karlsruhes soll und wird auch dieses Mal nicht zurückstehen!

Je größer der Anleihe-Erfolg, um so gründlicher werden die Hoffnungen unserer Feinde zerstört, um so näher wird der ersehnte Frieden gekommen sein!

Die Unterzeichneten sind zu einem vorbereitenden Ausschuß zusammengetreten und richten vorstehenden Aufruf an ihre Mitbürger und Mitbürgerinnen mit der herzlichen Bitte, ihre werbende Arbeit für einen guten Erfolg der 6. Reichsanleihe tatkräftig unterstützen zu wollen.

Karlsruhe, 15. Januar 1917.

Der vorbereitende Ausschuß zur Werbung für die 6. Kriegsanleihe:

Dr. Binz, Vorsitzender. — Weiler, Stadtoberrechnungsrat, Schriftführer. — Fr. Anselment, Blechnermeister und Stadtverordneter. — Dr. Appel, Stadtrabbiner. — E. Blum, Hofschlossermeister und Stadtv. — Bodenstein, Geistl. Rat und Stadtpfarrer. — Ebert, Stadtpfarrer und Dekan. — E. Fischer, Hofprediger, Vors. des ev. Kirchengemeinderats. — Grund, Zivilingenieur und Stadtv. — Frau Luitgard Himmelheber. — Wilh. Hof, Vorsitzender des Gewerkschaftskartells und Stadtv. — G. Jakob, Gr. Oberfinanzsekretär und Stadtv. — Isemann, Stadtpfarrer. — Kambeitz, Vors. des Ortsverbands der H.-D. Gewerkv. und Stadtv. — A. Kappes, Vors. des christl. Gewerkschaftskartells und Stadtv. — Knörzer, Geistl. Rat und Stadtdekan. — Wilh. Kolb, Stadtrat. — Karl Lacroix, Vors. des Verb. bad. Handw.-Gen. und Stadtv. — Frau Geh. Oberregierungsrat Dr. David Mayer. — Frau Landgerichtsrat Neßler. — Dr. Schiffer, Rabbiner. — Wilh. Schlebach, Altstadtrat. — Frau Klara Schmitt, Oberlandgerichtsrats Witwe. — Adolf Stein, Vors. des Kaufm. Vereins und Mitglied der Handelskammer. — E. Trautmann, Gr. Oberrevisor und Stadtv. — Fr. Vivell, Stadtrat.

Nutzholz-Versteigerung

des Forstamts **Pforzheim** am **Freitag, den 16. März d. Js., morgens 9½ Uhr,** auf Seehaus mit Zahlfrist oder Rabattbewilligung aus Domänenwald Hagenschieß: 44 Nadelstämme (meist Tannen) I, 168 II, 360 III, 610 IV u. V, 55 Nadelabschnitte I, 116 II, 107 III und 26 Rotbuchen II u. III. Listenauszug durch das Forstamt. U.292.21

Stammholz-Vergebung.

Die Gemeinde Mietersheim vergibt im Submissionswege aus dem Gemeindewald Limbruch folgende Holzsorten:
27 Eschen IV. Klasse von 0,31 bis 0,91 Festmeter messend, 86 Eschen V. Klasse von 0,12 bis 0,53 Festm. messend, 9 Eschen VI. Klasse von 0,11 bis 0,20 Festm. fassend, 1 Erle IV. Klasse von 0,53 Festm. messend, 23 Erlen V. Klasse von 0,14 bis 0,46 Festm. messend, 1 Eiche IIb Klasse von 1,37 Festm. messend, 2 Eichen IIIb Klasse von 0,72 bis 1,43 Festm. messend.

Angebote wollen nach Klassen getrennt bis **Donnerstag, den 15. März, mittags 12 Uhr, beim** Bürgermeisteramt **eingereicht** werden. Termin zur Eröffnung der Angebote Freitag, 16. März, vormittags 11 Uhr. D.769

Mietersheim, 5. März 1917.
Der Gemeinderat.
Gäßler, Bgstr.
Ratschr. Lehmann.

Häufigste Kleinhandels-(Laden-)Preise am 28. Februar 1917. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Mehl: Weizen- ausgezogen	Mehl: Weizen- umgemischt	Mehl: Weizen- gemischt	Mehl: Roggen-	Brot in Laiben von 750 Gramm	Brot in Laiben von 1500 Gramm	Butter: gewöhnl. Landbutter	Butter: Tafel- (Stückrahm)	Eier: Inlands-	Eier: Auslands-	Milch: Voll-	Milch: Mager-	Suppeneinlagen: Gerstengraupen	Suppeneinlagen: Weizengrieß	Suppeneinlagen: Grünkern	Suppeneinlagen: Haferflocken
	1 Kilogramm				Gramm		1 Kilogr.		1 Stück		1 Liter.		1 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Donaueschingen	56	50	—	46	29	58	470	520	26	—	26	16	60	56	104	88
Konstanz	60	46	—	46	30	60	470	520	26	—	33	18	60	56	104	112
Stockach	56	—	44	44	28	56	470	—	26	—	26	—	60	56	—	90
Überlingen	—	50	—	40	29	58	470	520	25	—	30	—	60	56	—	88
Villingen	60	48	—	44	30	60	440	520	26	30	30	—	60	56	—	88
Waldshut	52	—	50	—	30	60	430	480	26	—	32	—	—	52	—	—
Breisach	60	50	—	48	30	60	—	520	25	—	34	20	60	56	99	88
Emmendingen	54	—	42	—	28	56	—	—	26	—	34	—	—	—	98	88
Freiburg	60	48	—	—	30	60	470	520	26	32	35	21	60	56	—	88
Kehl	64	—	48	—	28	56	470	520	26	35	35	21	88	56	110	88
Lahr	60	48	—	—	30	60	470	520	26	—	34	20	60	56	98	90
Lörrach	60	48	—	42	30	60	440	440	26	26	35	—	60	56	100	—
Müllheim	64	—	44	40	30	60	470	520	26	32	32	18	60	56	—	88
Offenburg	60	—	48	—	30	58	—	520	26	32	35	20	60	56	—	88
Baden	56	48	—	42	30	60	470	520	32	—	35	21	60	56	100	88
Bruchsal	60	48	—	44	30	60	470	520	26	32	35	20	60	56	98	88
Durlach	—	—	—	46	30	60	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—
Ettlingen	60	50	48	46	30	60	470	520	26	30	35	—	—	56	—	—
Karlsruhe	60	—	46	42	30	60	—	500	26	32	36	22	84	56	104	88
Pforzheim	64	48	—	46	30	60	470	520	26	26	36	21	60	56	100	88
Rastatt	60	—	52	48	30	60	470	520	25	—	35	21	60	56	—	—
Eberbach	60	—	46	42	28	56	470	—	25	—	31	—	60	56	—	—
Heidelberg	60	50	—	46	30	60	—	520	32	32	36	22	60	56	104	88
Mannheim	68	48	—	46	30	60	—	520	26	32	36	22	60	56	100	90
Mosbach	50	—	44	40	28	56	—	520	26	—	32	20	60	56	100	88
Schwetzingen	60	48	—	44	30	60	470	520	26	—	35	—	—	56	—	116
Weinheim	64	—	48	42	30	60	—	520	26	32	35	20	60	56	100	88

Erhebungsorte	Fleisch: Rind-	Fleisch: Kalb-	Fleisch: Hammel-	Fleisch: Schweine-	Fleisch: Pferde-	Fettwaren: Nierenfett roh	Fettwaren: Nierenfett ausgelassen	Fettwaren: Schmeer	Fettwaren: Schweineschmalz rein	Fettwaren: Schweineschmalz gemischt	Fettwaren: Pferdefett	Speck geräuchert	Kartoffeln	Petroleum (Erdöl)	Kohlen: Fettschrot	Kohlen: Nuß- II	Kohlen: Deutscher Anthrazit II	Kohlen: Braunkohlenbriketts
	mit Knochenbeigabe					1 Kilogramm							100 Klg.	1 Ltr.	100 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Donaueschingen	380	360	400	380	—	400	—	440	520	520	—	520	950	32	—	450	620	310
Konstanz	360	360	400	380	320	400	400	440	—	—	280	520	1000	32	410	470	650	330
Stockach	360	360	—	360	—	—	—	440	480	—	—	—	1000	32	—	—	620	320
Überlingen	380	360	—	380	—	—	—	—	—	—	—	480	950	32	—	420	—	310
Villingen	380	360	400	380	—	—	—	—	440	—	—	500	1100	32	—	460	630	330
Waldshut	380	360	—	380	—	—	—	440	—	—	—	520	1000	32	410	410	670	300
Breisach	360	360	—	380	—	280	360	400	520	500	—	480	1000	32	—	430	—	330
Emmendingen	380	360	400	380	—	—	—	440	520	—	—	520	1000	32	—	440	600	300
Freiburg	380	360	400	380	300	—	464	440	520	—	320	520	1060	32	400	460	640	320
Kehl	380	360	—	380	—	360	460	440	—	—	—	—	1160	32	360	420	560	290
Lahr	380	360	400	380	—	—	—	—	520	—	—	520	950	32	—	440	—	300
Lörrach	380	360	—	380	280	—	—	440	480	—	—	480	1200	32	—	420	—	310
Müllheim	380	360	—	380	—	—	—	440	520	—	—	520	950	32	—	440	640	320
Offenburg	380	380	400	380	—	—	—	440	520	—	—	520	—	32	360	420	550	300
Baden	380	360	400	380	—	—	440	—	520	—	—	520	950	32	370	430	—	300
Bruchsal	380	360	400	380	340	—	—	440	520	—	—	520	—	32	—	420	—	280
Durlach	380	360	400	380	—	—	—	—	520	—	—	520	—	32	—	430	—	—
Ettlingen	380	360	—	380	—	—	—	—	—	—	—	520	1080	32	—	—	550	290
Karlsruhe	380	360	400	380	360	—	—	—	—	—	360	520	1000	32	350	410	580	280
Pforzheim	380	360	400	380	320	—	—	—	520	—	360	520	950	32	400	460	640	340
Rastatt	380	360	400	380	360	—	440	440	520	—	360	520	800	32	360	410	610	280
Eberbach	380	380	—	380	—	—	460	—	520	—	—	—	—	32	—	—	—	—
Heidelberg	380	360	400	380	360	—	440	440	520	—	—	520	1090	32	350	410	590	280
Mannheim	380	360	400	380	360	—	—	—	—	—	360	520	—	32	350	400	—	260
Mosbach	—	360	—	—	—	—	460	—	—	—	—	—	—	32	—	420	580	290
Schwetzingen	380	360	400	380	—	400	440	400	520	520	—	520	1000	32	330	310	—	280
Weinheim	380	360	400	380	—	—	—	440	520	—	—	—	—	32	340	400	570	270